

Nemexin-Programme in der Strafanstalt Lenzburg

Autor(en): **Sachs, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen**

Band (Jahr): **21 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-801161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nemexin-Programme in der Strafanstalt Lenzburg

Dr. med. Josef Sachs, leitender Arzt
Forensik, Psychiatrische Klinik
Königsfelden

Rahmenbedingungen

Gut die Hälfte der 180 Gefangenen der Strafanstalt Lenzburg entstammt – als Händler oder Konsument – dem Drogenmilieu. Gebraucht werden innerhalb der Institution vor allem Heroin und Haschisch. Heroin wird meistens intravenös konsumiert, wobei in letzter Zeit zunehmend zum sogenannten «Folienrauchen» übergegangen wird. Den mehr oder weniger stark opiatabhängigen Gefangenen steht eine erstaunlich grosse Zahl von Gelegenheits-Heroinkonsumenten gegenüber. Kokain, Benzodiazepine und Alkohol sind nur episodisch erhältlich und spielen im Gefängnisalltag eine weit geringere Rolle.

Die Strafanstalt Lenzburg begegnet den namentlich mit dem intravenösen Drogenkonsum verbundenen und mit herkömmlichen Vollzugsmethoden nicht zu bewältigenden Problemen zur Zeit mit drei unterschiedlichen Angeboten:

- einer gut ausgebauten AIDS-Sprechstunde, in welcher alle neu Eintretenden Gefangenen erfasst und Angehörige von

Risikogruppen systematisch begleitet werden

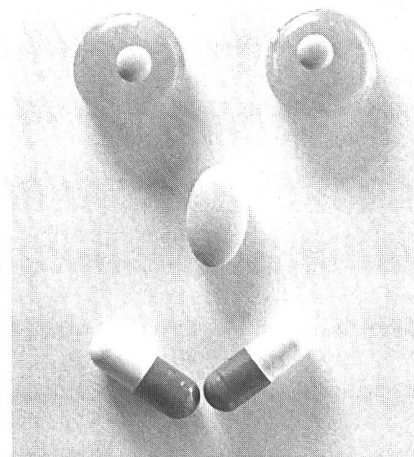
- der Sondervollzugsabteilung «Dingi» zur Rehabilitation von ausgewählten motivierten Gefangenen im letzten Vollzugsjahr, wobei bei Opiatabhängigen teilweise «Nemexin» eingesetzt wird

- freiwilligen Programmen mit dem Opiatantagonisten «Nemexin» im Normalvollzug.

Im folgenden sollen ausschliesslich die Nemexinprogramme im Normalvollzug vorgestellt werden.

«Nemexin» im Normalvollzug

Mit den Programmen wurde anfangs Mai 1994 begonnen. Interessierte Gefangene melden sich zur Abklärung in der psychiatrischen Sprechstunde und werden, falls die Indikation für die Behandlung mit «Nemexin» gestellt wird, zur körperlichen Untersuchung und zum Ausschluss von Kontraindikationen dem Gefängnisarzt zugewiesen. Mit jedem «Nemexin»-Kandidaten wird ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen, welcher die Rahmenbedingungen festhält. Der Therapie geht ein einwöchiger Opiatentzug in einer definierten Zelle der Strafanstalt voraus, wo der Kandidat von anderen Gefangenen isoliert gehalten wird. Für diese Zeit werden Besuche und Freizeitaktivitäten gestrichen, Spazieren und Duschen erfolgen einzeln. Am 6. Entzugstag wird mit Urinprobe und «Narcan»-Provokationstest die Opiatfreiheit verifiziert und anschliessend die perorale Therapie mit «Nemexin» in der üblichen Dosierung eingeleitet (montags und mittwochs je 100 mg, freitags 150 mg). Das «Nemexin» wird aufgelöst und unter Sichtkontrolle des Krankenpflegers eingenommen. Die «Nemexin»-Patienten haben sich monatlich drei unangekündigten Urinkontrollen zu unterzie-

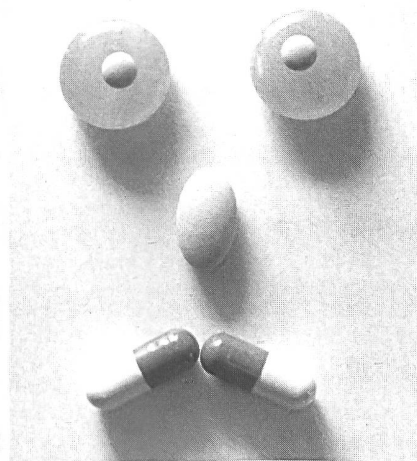


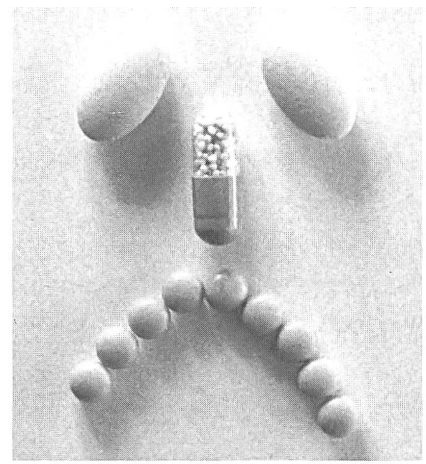
hen, welche im Sinne der Hausordnung sanktioniert werden, das heisst mit zusätzlichen Freizeitaktivitäten bei negativem und Disziplinarstrafen bei positivem Befund. Ausserdem werden die «Nemexin»-Patienten psychotherapeutisch begleitet und monatlich vom Gefängnisarzt untersucht. Das Programm kann nur nach einem Gespräch mit dem Psychiater abgeschlossen oder allenfalls auch abgebrochen werden.

Ergebnisse der Nemexinprogramme

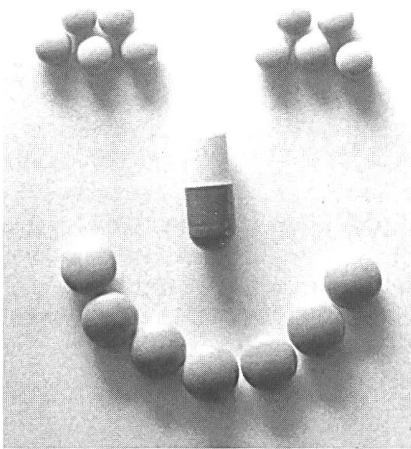
Im vergangenen Dreivierteljahr wurden 15 «Nemexin»-Programme eingeleitet, von denen 7 zur Zeit noch laufen. 3 weitere Programmteilnehmer konnten in die Sondervollzugsabteilung «Dingi» versetzt werden, wo die Behandlung weitergeführt wird. 3 Patienten traten aus der Strafanstalt aus; sie setzten das «Nemexin»-Programm ausnahmslos bei ihrem Hausarzt fort. In 2 Fällen wurde «Nemexin» auf Wunsch der Patienten abgesetzt; beide unterzogen sich in der Folge freiwilligen Urinkontrollen, die allerdings zu etwa 50% opiatpositiv ausfielen.

Bei einem Patienten musste die «Neme-





«Nemexin»-Therapie wegen ausgeprägten gastrointestinalen Nebenwirkungen abgesetzt werden. Nach einem schweren Rückfall in die Opiatabhängigkeit bewarb er sich um Wiederaufnahme ins Programm. Dank dem Einsatz von «Buscopan» erlebt er die nach wie vor auftretenden Nebenwirkungen jetzt als erträglich. 3 andere Patienten litten unter leichteren gastrointestinalen Störungen, die aber nicht zu einem Therapieabbruch führten. Ein Patient beklagt den unangenehmen Geschmack von «Nemexin», so dass er regelmässig mit Coca Cola nachspülen muss.



Die 8 abgeschlossenen Programme dauerten durchschnittlich gut 11 Wochen und können – vielleicht mit Ausnahme der beiden vorzeitigen Abbrüche auf Wunsch der Patienten – als erfolgreich bezeichnet werden. Berücksichtigend, dass die zwei Therapieabbrecher bedeutend weniger Heroin gebrauchen als früher, muss aber auch diesen Fällen zumindest ein Teilerfolg attestiert werden. In den 7 laufenden Programmen traten bisher keine nennenswerten Probleme auf; die Patienten leben alle opiatabstinent. Der typische Nemexinbewerber ist 29,1

Jahre alt, hat auf eigene Faust bereits mehrere erfolglose Opiatentzüge durchgestanden, ist bei anderen Gefangenen verschuldet und hat Angst vor deren Repressalien, so dass er unter einem erheblichen Leidensdruck steht. Nicht bewährt hat sich direkte oder indirekte Druckausübung durch die Anstalt, zum Beispiel im Sinne von Vollzugerleichterungen für Patienten, die sich der Behandlung unterziehen.

Beurteilung

Die Therapie von opiatabhängigen Strafgefangenen mit «Nemexin» hat sich als sehr wirksam erwiesen, sofern gut strukturierte Programme auf freiwilliger Basis angeboten werden. Suchtverlagerungen sind in der Strafanstalt

Lenzburg kaum zu beobachten, wobei allerdings die geringere Verfügbarkeit von anderen Drogen mit eine Rolle spielen dürfte. Leichte Erreichbarkeit der Patienten und Präsenz von Ärzten und Therapeuten stellen günstige Rahmenbedingungen für die Durchführbarkeit von Abstinenzprogrammen dar.

Die kurze Beobachtungsdauer erlaubt noch kein definitives Urteil über den Stellenwert von «Nemexin» bei der Suchtbehandlung von Strafgefangenen. Selbst wenn mit Fug davon ausgegangen werden darf, dass die Programme noch ausbaufähig sind, wird eine Gruppe von Opiatabhängigen bleiben, die mit diesem Angebot nicht erreicht werden kann und für die alternative Behandlungsmethoden gesucht werden müssen.

Königsfelden, 30.01.1995

«Nemexin»-Programme in der Strafanstalt Lenzburg vom 01.05.94 bis 30.01.95

Pat. Nr. / Jahrgang	Beginn	Ende	Urinproben -/+	Verträglichkeit	Grund für Abbruch
01/1967	04.05.94	07.12.94	21/1	gut	Austritt
02/1965	04.05.95	05.07.94	8/0	gut	Versetzung ins Dingi
03/1966	16.05.94	05.07.94	6/0	Durchfälle Magenprobleme	Nebenwirkungen
	14.10.94	laufend	10/0	Besser mit Buscopan	—
04/1968	24.05.94	13.06.94	3/0	gut	Versetzung ins Dingi
05/1968	30.05.94	27.07.94	6/1	gut	Wunsch des Pat.
06/1963	06.06.94	laufend	23/0	Durchfälle	—
07/1968	27.06.94	23.09.94	10/0	gut	Austritt
08/1969	18.07.94	27.07.94	2/0	gut	Versetzung ins Dingi
09/1965	05.09.94	26.12.94	12/0	gut	Wunsch des Pat.
10/1970	07.11.94	11.01.95	8/0	leichte Magenprobleme	Austritt
11/1939	07.12.94	laufend	5/0	leichte Magenprobleme	—
12/1967	14.12.94	laufend	4/0	gut	—
13/1958	26.12.94	laufend	2/0	gut	—
14/1968	26.12.94	laufend	3/0	gut	—
15/1972	11.01.95	laufend	2/0	(schlechter Geschmack)	—